

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ímal, grad in ihrn Namenstag, das hoast zu Kathárein,¹⁾
Nimmts nachn Grátuliern ihrn Suhñ und spórrt si mit eahm ein.
„Schau, Fránzl“, sagts mit naçi Mugn und tátschelt eahm sein Wang,
„Schau, Fránzl, i bin alt und krank, i löb ja nimmiá lang!

Dein junge Zeit hast durchigsaust, hast Zeit und Geld wáthán,
Vásprich más, thua iaß brává wern, án andás Lóbn fang an,
Schau, suach dá wo án ehrligs Weib, du bist ja sunst nót blind,
Und hättts foan'n Kreuzá Geld, i liabs als wia das oagne Kind.“

„Ja, Muattá,“ sagt dá Fránzl drauf und bußt ihr lachát d' Hand,
„Mit so án Leutl, wia du moanst, da bin i schán beinard;
Du kennst ja 's Nándl bei dá Wend, dð schenár in dá Pfarr,
Ja, Muattá, wannst má dð nót laßt, is's mitn Brávsein gar.“

„Nan, wanns enk gern habts, meinátwögn,“ sagt drauf dð alte Frau,
„Má hert nig Schleichs und saubár is's, do stolz als wir á Pfau;
Dð altn Leut sán á recht bráv und bringán si guat fort;
Nan, in Gottsnam, vásuach dein Glück, und, Fránzl, mia haltst Wort.“

Ön Sunntá drauf, bald nachn Sögn, klopfsts föst beim Schuastár an,
In größtn Puz tritt ein dá Franz, dá Wirt als Heirátsmann;
Und 's Nándl wird brunnraoth und reunt, spórrt si in d' Kuchl ein.
Dá Moastá stígóht:²⁾ „Meine Herrn, was wöllns, was solls dem
sein? —“

Dá Jagl und dð Moastárin, dð ham grad Öpfel gschólt,
Er hat ihr von Soldatenlöbn in Wálschland drinn dázóhlt.
Wir er dð zwoa siagt, wird á bloach, geht langsam aus dá Stubn,
Und nachá bis in d' spati Nacht, foan Mensch hat gwíßt, wo um.

Dð Sach is in dá Richtigkeit, das schene Nánderl Braut,
Dá Jagl arbát fleißi fort, mán hert von eahm foan'n Laut;
Dá Moastá beutelt oft sein'n Kopf, schaut 's Mensch, ön Jagl an,
Schaut förzengrad oft auf oan'n Flöck und lost so trauri dran.

Hingögn, dð Alt, bei derá hängt dá Himmel vollá Geign;
Á Earven³⁾ machts ihr an, so süaß, als wir á Zuckáfeign;
Thür aus, Thür ein, Thür ein, Thür aus, dáßs haoh dá Kittl siagt,
So dáßs dá Schuastá von sein'n Klee bán Tag muh d' Hifeln siagt.

Und unsá Nánderl — mein Gott, ja — má woaß's ja, wir á Braut,
Wanns ihrn Beliabten hat und kriagt, vorn Haohzáttag dreinschaut.
Glei nach Dreikünig wirds dáqua, „siebn Wochán sán bald um
Und afn bin i ja á Frau, dð erst da umádum“.

1) Katharina. 2) stottert. 3) Earve, Gesicht.